

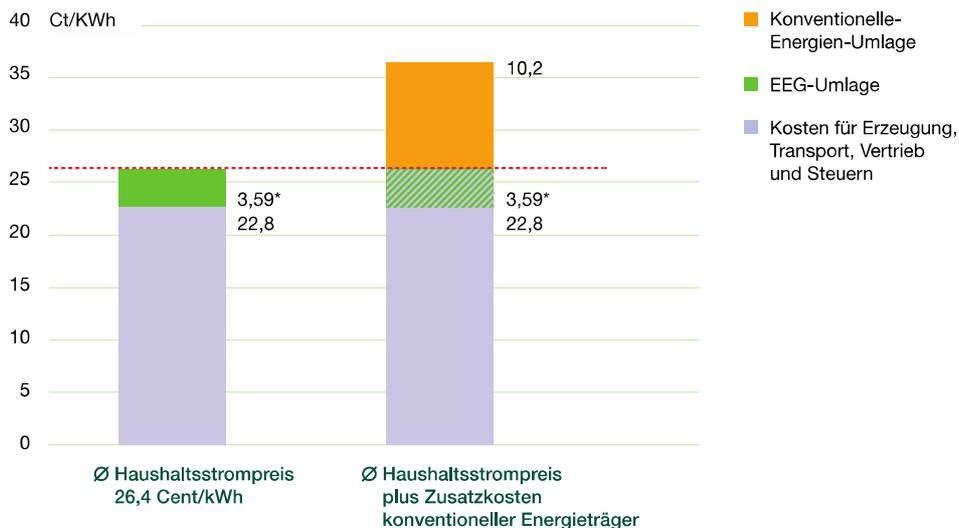
Bern, im November 2014

Marktwirtschaft und Energiewende – das passt zusammen

Stromversorgung war in der Schweiz schon immer eine Staatsaufgabe. Der heutige Strommarkt ist zu grossen Teilen ein Produkt staatlicher Intervention. Staudämme sowie auch Atomkraftwerke wären ohne staatliche Absicherung kaum je gebaut worden. Mit oder ohne Energiestrategie 2050 gibt es im Schweizer Strommarkt nicht mehr und nicht weniger Verzerrungen als bisher.

Weltweit wurde und wird die konventionelle Stromproduktion gefördert. In Deutschland, wo weitaus am meisten Fördermittel für erneuerbare Energien aufgewendet werden, profitieren Atom- und Kohlekraftwerke beispielsweise von einer doppelt so hohen Staatsförderung (3.59 vs. 10.2 Ct/kWh in 2012, Abbildung 1)¹.

Abbildung 1: Strompreis, EEG-Umlage („KEV“) und verdeckte Zusatzkosten konventioneller Energieträger 2012



* EEG-Umlage ohne Liquiditätsreserve und Nachholungen 2011: 3,31 Ct/kWh

Versteckte Förderung versus Transparenz

Auch in der Schweiz wird die konventionelle Stromproduktion seit Jahrzehnten gefördert. Aber niemand spricht davon, ausgewiesen wird es auch nicht. Vielmehr kommen eine Reihe versteckter Unterstützungen zum Tragen: Steuervergünstigungen, staatlich abgesicherte Rückstellungen, Finanzhilfen sowie Klima- und Gesundheitsschäden. Diese Kosten tragen der Staat, die Umwelt und die Gesellschaft. Würden hingegen die effektiven Kosten für Stilllegung und Entsorgung von AKWs, Versicherung

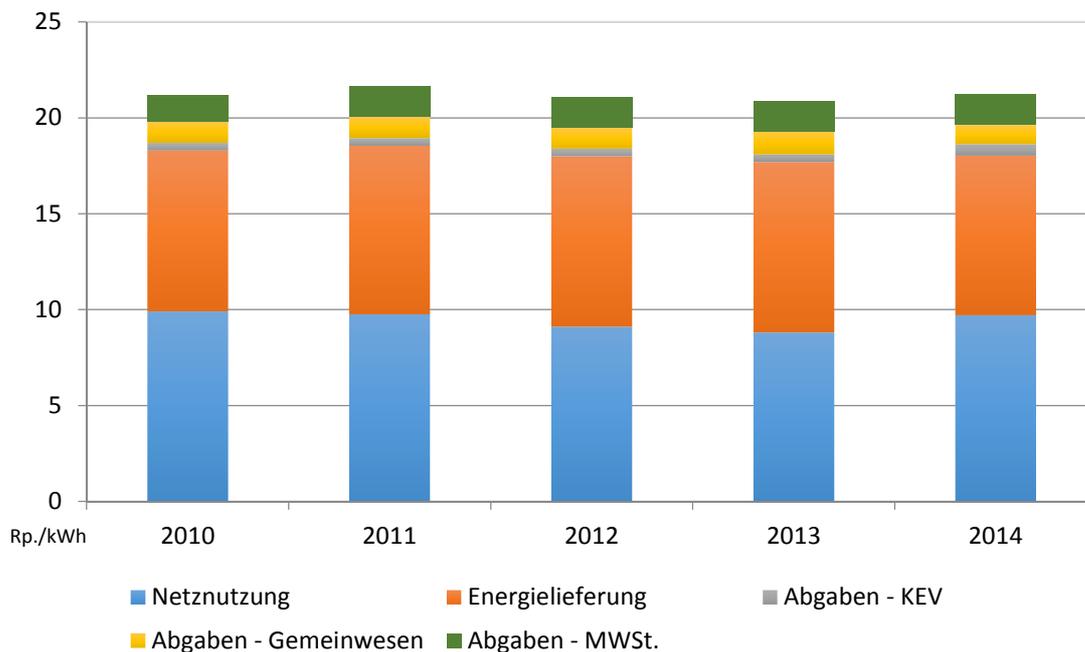
¹ Das gilt auch nach der Erhöhung der EEG-Umlage auf 6.17 Ct. per 2015. Nicht einberechnet ist dabei die staatliche Übernahme eines Grossteils der Versicherung für Atomkraftwerke.

Quelle: Was Strom wirklich kostet, Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V. 2012, [http://www.foes.de/pdf/2012-08-Was Strom wirklich kostet lang.pdf](http://www.foes.de/pdf/2012-08-Was%20Strom%20wirklich%20kostet%20lang.pdf), S. 4.

(die es nicht in adäquater Weise gibt), Kapital und weitere staatliche Unterstützungen voll auf den Atomstrompreis aufgeschlagen, lägen die Kosten drei bis zehn Mal so hoch wie die heute ausgewiesenen Gestehungskosten.²

Bei den erneuerbaren Energien dagegen zahlen die Verbraucher mit Ausnahme der stromintensiven Unternehmen eine verursachergerechte Umlage (KEV) auf dem Strompreis. Diese ist auf der Stromrechnung transparent ersichtlich. Trotzdem zeigt sich, dass sich der Strompreis seither auf praktisch gleichem Niveau bewegt. Das ist wenig überraschend, denn die KEV ist nur ein minimaler Bestandteil des Gesamtstrompreises (hellgrau, Abbildung 2). Mit der Förderung der erneuerbaren Energien wird darum an erster Stelle der Vorteil konventioneller Erzeugungstechnologien kompensiert und ein Marktzugang für umweltfreundliche und gesellschaftlich erwünschte Produktionsformen geschaffen.

Abbildung 2: Strompreiszusammensetzung eines typischen 4-Personen-Haushalts in der Schweiz³



Geringer KEV-Anteil an tiefem Strompreis

Der Anteil des Gesamtstrompreises für die Förderung der erneuerbaren Energien (KEV) beläuft sich für die Jahre 2010-13 auf 1.8%, für das Jahr 2014 auf 2.8% des Endkundenpreises. Mit der Erhöhung der Strompreis-Umlage auf 1.1 Rp./kWh ab dem Jahr 2015 steigt dieser Anteil leicht⁴. Selbst die mit der Energiestrategie 2050 vorgesehene Erhöhung auf max. 2.3 Rp./kWh⁵ wird pro 4-Personen-Haushalt und Monat lediglich ungefähr CHF 7.60 kosten. Davon fliesst noch nicht einmal alles in den Ausbau der erneuerbaren Energien. Im Netzzuschlagfonds sind u. a. auch für Stromeffizienzprogramme und Gewässerschutzmassnahmen Gelder reserviert.

² Quelle: Atomvollkosten – Was der Atomstrom wirklich kostet, Studie der Schweizerischen Energiestiftung 2013, http://www.energiestiftung.ch/files/downloads/energiethemen-atomenergie-kosten/01_ses_studie_atomvollkosten.pdf, S. 5.

³ Quelle: Strompreise 2015, Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen 2014, http://www.strom.ch/fileadmin/user_upload/Dokumente_Bilder_neu/010_Downloads/Stromgrafiken/Strompreise/06_Komponenten_Strompreis_2015_d.pdf.

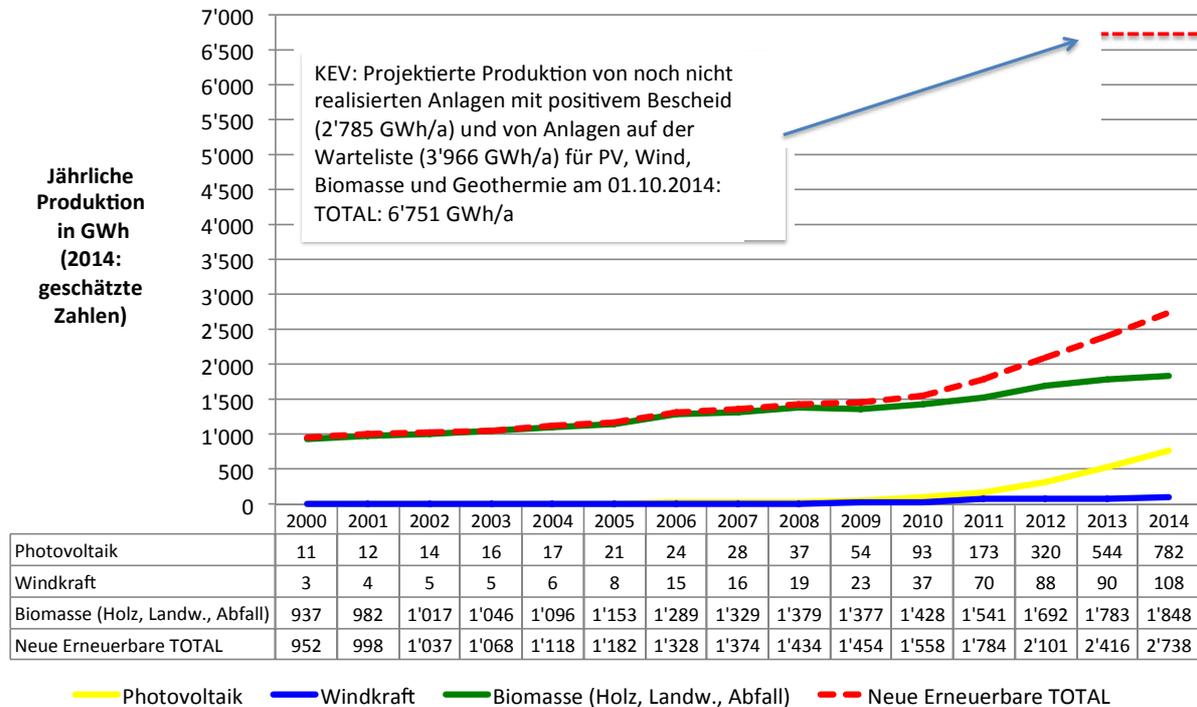
⁴ Genauer Prozentsatz kann nicht ausgewiesen werden, weil die Kosten für Energielieferung noch nicht bekannt sind.

⁵ Bei 2.3 Rp./kWh liegt die Obergrenze, die nur ausgeschöpft wird, wenn der Bundesrat dies beschliesst.

Die KEV zeigt Wirkung

Die KEV macht den traditionell zentral funktionierenden Strommarkt vielfältiger und dezentraler. Produzenten und Konsumenten rücken näher. Aber nicht nur das: Mit Einführung der Förderung im Jahr 2009 konnten die neuen Erneuerbaren (Biomasse, Wind, Photovoltaik) fast verdoppelt werden und erreichen 2014 mit über 2'700 GWh knapp die durchschnittliche Jahresproduktion des AKW Mühlbergs (rot gestrichelte Linie, Abbildung 3).

Abbildung 3: Zubau neue erneuerbare Energien seit 2000



Berücksichtigt man zusätzlich die Wasserkraft, zeigt sich die Dynamik beim Zubau der Erneuerbaren noch stärker: Aufgrund der Deckelung besteht eine Warteliste von riesigem Potenzial. Per 01.10.2014 waren knapp 36'000 Projekte mit einer projektierten Produktion von fast 6 TWh angemeldet. Wird die mögliche Produktion der Anlagen mit positivem Bescheid (noch nicht realisiert) auch noch aufgerechnet, liegt das Potenzial bei insgesamt fast 10 TWh.